

## Exponat des Monats

Mai 2021

### Set aus sechs Silberbechern aus Israel

#### Ein Geburtstagsgeschenk des deutsch-jüdischen Journalisten Karl Marx an Konrad Adenauer

Das Geschenk von Karl Marx und seiner Frau Lilli besteht aus sechs silbernen, in Israel gefertigten Likörbechern mit einem dazu passendem Tablett, beides aufwendig verziert. Auf dem Tablett findet sich eine hebräische Umschrift, die Becher sind mit Türkissteinen besetzt. Adenauer erhielt das Set im Jahr 1961 zu seinem 85. Geburtstag. Danach kam es in den Besitz von Adenauers jüngstem Sohn Georg. Nach dessen Tod im Februar 2020 wurde sein Nachlass der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus übertragen. Ein kleiner Teil des Nachlasses konnte zusätzlich im letzten Jahr in einer Versteigerung erworben werden, so auch das vorliegende Exponat.



Konrad Adenauer arbeitete bereits ab der ersten Legislaturperiode als Bundeskanzler im Jahr 1949 an einer Wiedergutmachung für den 1948 von David Ben-Gurion neu gegründeten Staat Israel. Ein erster Schritt dazu war die Zusage Adenauers zur Unterstützung Israels. Diese gab er in einem Interview mit dem jüdischen Journalisten und Herausgeber Karl Marx im November 1949 und stellte dem jüdischen Staat zunächst Warenlieferungen in Wert von 10 Millionen DM in Aussicht. Das Interview erschien in der von Marx als Chefredakteur geführten *Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland*.

Marx war der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zunächst durch die Flucht ins damals noch vom Deutschen Reich abgetrennte Saarland entkommen. Mit der Saarabstimmung wurde das Saarland aber am 1. März 1935 offiziell Teil des NS-Staats und Marx floh über Frankreich weiter nach Rom. Um nicht nach Deutschland ausgeliefert zu werden, begab er sich nach Tanger, Marokko. Von dort aus schaffte es der Journalist über Gibraltar im Jahr 1942 schließlich nach London. In der englischen Hauptstadt veröffentlichte Marx anklagende Artikel gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Der Emigrant kehrte nach Kriegsende bereits 1946 nach Deutschland zurück. In Düsseldorf bekam er die Lizenz für das *Jüdische Gemeindeblatt für die britische Zone* aus der 1949 die *Allgemeine Wochenzeitung* wurde. Die politische Zeitung beinhaltete unter seiner Leitung vor allem Beiträge zu Problemen des jungen israelischen Staates und den wenigen überlebenden Juden in Deutschland.

In dieser Funktion traf Marx am 11. November 1949 Bundeskanzler Adenauer in dessen Bonner Arbeitszimmer im Beisein seines persönlichen Referenten, dem Ministerialdirigent Herbert Blankenhorn und dem Direktor jüdischer Abstammung der vereinigten Stahlwerke AG, Siegfried Seelig. Der Journalist beschreibt die Unterhaltung in einem am 25. November erschienenen Artikel in der *Allgemeinen Wochenzeitung*. Es sei Adenauers Wunsch gewesen öffentlich mitzuteilen welche Haltung er zu den Problemen der Juden hatte. Adenauer habe in dem Gespräch seine große Trauer über den Genozid an den Juden und den Tod jüdischer Freunde zum Ausdruck gebracht. Gegenüber Marx bezeichnete er die Vorkommnisse in den Konzentrationslagern als „unvorstellbar“. Die Juden seien ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens gewesen, gerade in Köln. Adenauer hatte zu seiner Zeit als Oberbürgermeister gute Beziehungen zu der jüdischen Bevölkerung der Stadt.

Adenauer versprach seinem Gesprächspartner den nach wie vor vorhandenen Antisemitismus zu bekämpfen, Täter zu bestrafen und so die im Grundgesetz zugesicherten Rechte der jüdischen Bürger in Deutschland zu sichern. Weiterhin solle Deutschland für die wirtschaftlichen Schäden jüdischer Staatsbürger aufkommen und den israelischen Staat finanziell unterstützen. Eine deutsche Lieferung von Waren an Israel im Wert von 10 Millionen DM habe Adenauer als „erstes unmittelbares Zeichen dafür, daß das den Juden in aller Welt von Deutschen zugefügte Unrecht wiedergutmacht werden muß [...]“ bezeichnet.

Adenauer wird von Marx in dem Artikel ein klares Bekenntnis der Verpflichtung zu wirtschaftlicher und moralischer Wiedergutmachung gegenüber den Juden und Israel attestiert. Auch wenn Adenauer das Eingeständnis einer kollektiven Schuld zwar stets ablehnte, vereinbarte er mit Israel im Luxemburger Abkommen von 1952 dennoch die Zahlung von weiteren Leistungen im Wert von über 3 Milliarden DM. Der Bundeskanzler versuchte damit vor allem auch das deutsche Ansehen in der Welt wiederherzustellen. Als von besonderer Bedeutung wurde das Treffen mit dem israelischen Präsidenten Ben-Gurion im Jahr 1960 in New York aufgefasst.



Karl Marx war in den Jahren nach Kriegsende eine wichtige Stimme der Juden in Deutschland und trat für die Annäherung zwischen den beiden neu gegründeten Staaten ein. So war er Adenauer wohl wegen dessen Anstrengungen dankbar und ließ daher auch schon in der Beschreibung der Interviewsituation einen sehr positiven Eindruck von Bundeskanzler Adenauer erkennen.

Im Nachlass Adenauers sind neben dem Silberbechergeschenk aus dem Jahr 1961 weitere Glückwünsche Marx' zu finden, etwa zu Adenauers Geburtstag, zu Weihnachten und zu seiner Wiederwahl in den Bundestag und dem Wahlsieg der CDU im Jahr 1965.

Text: Peter Ankermann

Fotos: Christian-Matthias Dolff

Literatur:

- Allgemeine. Wochenzeitung der Juden in Deutschland. 4. Jg. Nr. 33 vom 25. November 1949, S. 1.
- Wiesemann, F., "Marx, Karl" in: Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 346-347. <https://www.deutschebiographie.de/pnd121422208.html#ndbcontent> (abgerufen: 16.3.21).
- [https://www.adenauerhaus.de/index\\_2.html](https://www.adenauerhaus.de/index_2.html) (abgerufen: 16.3.21).
- <https://www.konrad-adenauer.de/politikfelder/umgang-mit-der-ns-vergangenheit> (abgerufen: 16.3.21).